

Einmal Spitex - immer Spitex

Autor(en): **Aeschlimann, Christine / Walser, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 3: **Spitex : auch in der Nacht**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einmal Spitex – immer Spitex

Ursula Walser (44) liess sich ursprünglich zur Bäuerin ausbilden. Längere Zeit hat sie in einem Altersheim gearbeitet. Seit drei Jahren ist sie Pflegehelferin SRK bei der Spitex in Heiden – und möchte «um kein Geld der Welt mehr tauschen».

Aufgezeichnet von Christine Aeschlimann // «Als Tochter einer Bauernfamilie war es für mich naheliegend, ein bäuerliches Haushaltjahr zu machen. Ich kam in eine Familie mit fünf Kindern, arbeitete drinnen und draussen. Das gefiel mir sehr. Deshalb besuchte ich anschliessend die Bäuerinnenschule. Dort wurde ich für ein zweiwöchiges Praktikum in ein Altersheim geschickt. Selber gewählt hätte ich das nie – was sollte ich mit meinen 18 Jahren bei alten Leuten! In der ersten Woche hatte ich entsprechend Mühe. In der zweiten Woche ging es schon besser, und am Schluss bekam ich von der Heimleiterin ein Stellenangebot, das ich nach kurzem Zögern annahm.

Andere Zeiten

Während elf Jahren arbeitete ich in diesem Altersheim, unterbrochen von zwei Babypausen. Wir waren zu zweit, meine Chefin und ich, beide ohne Pflegeausbildung. Wir machten von A bis Z alles: Kochen, putzen, waschen, betreuen, aber auch Medikamente und Spitzen verabreichen. Aus heutiger Sicht ist vieles, was ich dort erlebt habe, kaum mehr vorstellbar, doch die Zeiten waren anders. Und ich konnte, wenn nötig, sogar meine kleinen Kinder zur Arbeit mitnehmen.

Als meine beiden Söhne schulpflichtig wurden, verliess ich das Heim und arbeitete in privaten Haushalten als Putzfrau. Mir war wichtig, meine Arbeitszeit so einteilen zu können, dass ich ausserhalb der Schulzeiten zu Hause war. Auch heute schätze ich sehr, dass mir die Einsätze in der Spitex ermöglichen, einen gemeinsamen Mittagstisch zu pflegen.

Vor vier Jahren bewarb ich mich bei der Spitex in Heiden und begann dort als Haushelferin. Um angestellt zu werden, musste ich den Kurs Pflegehelferin SRK zu absolvieren. Vom Kurs war ich inhaltlich und didaktisch zwar etwas enttäuscht. Trotzdem habe ich viel gelernt und auch realisiert, was bei meiner Tätigkeit im Heim anders hätte sein müssen.

Meine Arbeit in der Spitex gefällt mir ausgezeichnet. Jeder Tag ist anders, reich an Abwechslung und nie langweilig. Dank dem Pflegehelferinnenkurs werde ich vor allem in der Grundpflege eingesetzt. Die



Bild: Christine Aeschlimann

Pflegehelferin Ursula Walser: «Jeder Tag ist anders, reich an Abwechslung. Es gibt nichts Negatives zu erzählen.»

hauswirtschaftlichen Leistungen beschränken sich auf ein Minimum. Das ist ganz in meinem Sinn. Negatives gibt es nicht zu erzählen. Natürlich gibt es zuweilen schwierige Einsätze, aber ich bin ein positiv denkender Mensch und komme damit gut zurecht. Ausserdem kann ich immer auf die Unterstützung meiner Vorgesetzten zählen. Wir haben im Stützpunkt ein sehr offenes und gutes Klima.

Persönlicher Zugang

Ich habe nach wie vor Freude am Umgang mit älteren Leuten und schätze den persönlichen Zugang zu meinen Klientinnen und Klienten. Das hat wohl mit der Tatsache zu tun, dass ich – anders als im Heim – die Leute zu Hause in ihrer guten Stube betreue und damit Einblick in ihre Privatsphäre erhalte. Ich habe auch genügend Zeit für persönliche Gespräche und fühle mich weniger unter Zeitdruck als früher. Auf jeden Fall würde ich für kein Geld der Welt mehr tauschen wollen.»

50 Jahre SRK-Kurs

Das Schweizerische Rote Kreuz bietet den Kurs Pflegehelfer/in SRK seit 50 Jahren an. In diesen 50 Jahren sind rund 75 000 PflegehelferInnen ausgebildet worden. Zum Jubiläum organisiert das SRK verschiedene Aktionen. Am 15. Oktober wird eine Interessengemeinschaft Pflegehelfer/in SRK gegründet.

➤ www.redcross.ch